

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1948

128 (2.10.1948)

DIE GLOSSE DER WOCHE

Friedensspalten werden heutzutage viel geschwungen. Anders als früher, wo sie die Einkehr eines achten Friedens ankündigten...

Im „Trainingscamp“ der „Moralischen Aufrüstung“

Die Bewegung der „vier Absoluten“ vereint Vertreter aller Nationen und Konfessionen / Von J. Weißer, M.D.L.

Caux bei Montreux am Genfer See ist das „Trainingscamp“ der „Moralischen Aufrüstung“ für Europa.

„Vier Absoluten“ leben zu können, müssen entsprechende materielle Voraussetzungen vorhanden sein.

würde, weil beide aus tiefem Verantwortungsgedanken nach höheren sittlichen Formen und Inhalten, also nach dem gleichen Ziel streben.

Vater und Leiter der Bewegung ist der Amerikaner Dr. Frank Buchmann, dessen Verfahren aus St. Gallen in der Schweiz stammen.

In Caux vertritt man die von Gott „inspirierte Demokratie“. Andere betonen die Grundsätze der Bergpredigt als die ständigen Gesetze des menschlichen Zusammenlebens.

Alle Bäche münden in Ströme, die dem Meere zufließen. Und der Wille und der Schicksal der Anhänger der „Moralischen Aufrüstung“ verfließen sich mit denen Anderer, um — wenn auch auf verschiedenen Wegen — in einer Welt des Friedens, der Freiheit und der Wohlfahrt zusammenzuführen.

Ein Tag bei den Vereinten Nationen

Von DENA-Sonderberichterstatler Hartmut H. Stein

Es wird noch überall gekimmert im Palais de Chaillot. In beiden Flügeln riecht es nach frischer Farbe und Zement.

Die Presse- und Zuhörertribüne war bei der allgemeinen Debatte schlecht besetzt. Neben den Journalisten saßen die üblichen „Schlachtenbummler“.

Durch die Stille des Gebäudes dringt in den Ruhestunden lautes Hämmern und Lärmen der Handwerker, die man in aller Eile zusammengeholt hat.

Wenn auch Englisch und Französisch die offiziellen Sprachen in Unosien sind, tragen doch schon viele Polizisten eine Armbinde mit der Aufschrift „Spricht deutsch“.

Die Übertragungsapparate sind Kurzwellenempfänger in der Größe einer Leica und können die Übersetzungen in fünf Sprachen empfangen.

Galatz am Schwarzen Meer bis nach Stettin und Danzig soll die Voraussetzungen für den Aufbau des polnisch-tschechisch-ukrainischen Kombinats schaffen.

Mit Kohldampf in den Zweijahresplan

Ostzonaler Normalverbraucher-Brotkorb / Von unserem RW-Mitarbeiter

Die „spontanen Dankeskundgebungen“ in der Ostzone für das der Bevölkerung großzügig gewährte Recht, sich ab Oktober außer dem magenbeschwerenden Schwarzbrot alle zehn Tage drei 90-Gramm-Brötchen gegen Brotmarkenzahlung kaufen zu dürfen.

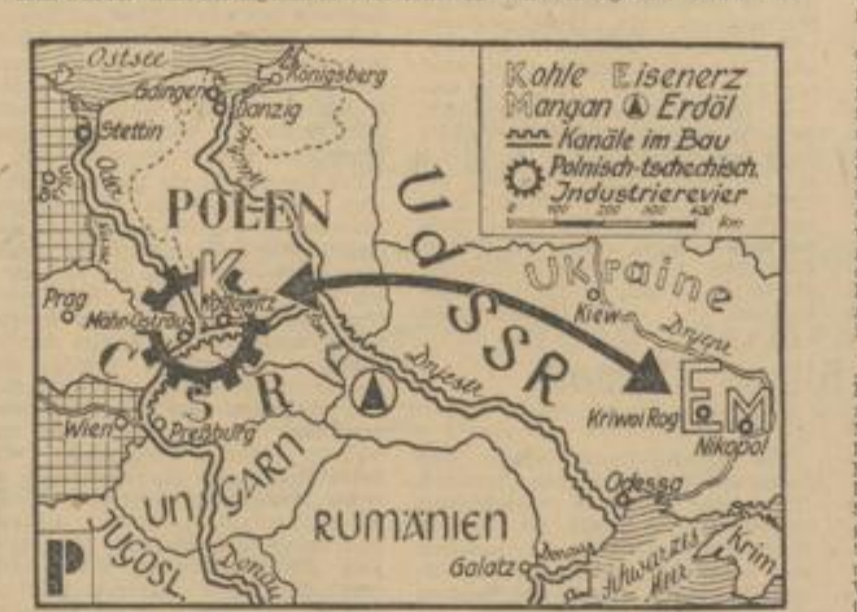
gedächte, der „freien Spitzren“, jener sagenumwobenen landwirtschaftlichen Produkte, die über das Ablieferungs-soll hinaus erzeugt werden und die nur durch den FDGB, die kommunistische Einheitsgewerkschaft, aufgekauft werden dürfen.

Das Brot ist bis zur Unverdaulichkeit ausgebacken (2 zu 2 statt 4 zu 3 wie in den Westzonen) und enthält eine Reihe unbekannter, aber nicht sehr wohlsmekender Streckmittel.

Die Lokomotiven im Osten tragen riesenhafte Inschriften „Mit Voldampf in den Zweijahresplan“.

Das „Ruhrgebiet im Osten“

Unser w-p-Karte veranschaulicht die Umrisse des „Ruhrgebiets im Osten“.



Galatz am Schwarzen Meer bis nach Stettin und Danzig soll die Voraussetzungen für den Aufbau des polnisch-tschechisch-ukrainischen Kombinats schaffen.

AM RANDE DER ZEIT... UND DER ZEITUNG

Tuberkulose darf nach einer Mitteilung Dresdener Aerzte in der Sowjetzone nicht mehr als Todesursache angegeben werden.

Die Nationaldemokratische Partei der Sowjetzone schlug die Durchführung eines „Friedentages der deutschen Presse“ vor.

An der Wand eines Kellers in einem russischen Wachtlokal an der Zonengrenze steht von einer „illegalen Grenzgängerin“ geschrieben: „Als Deutsche bin ich gegangen, weil ich als Deutsche von Deutschland nach Deutschland gegangen.“

Anlässlich seiner Rede vor der anglo-amerikanischen Presse in Paris teilte der britische Militärgouverneur von Deutschland, General Robertson, mit, er habe kurz nach seiner Ankunft in Paris versucht, mit Berlin zu telefonieren.

Ein französischer General lobte dem schon von Persien gegenüber die persische Armee der Schach anvertraute: „Persien besitzt in der Tat eine gute Armee.“

Wir lassen einen Witz, den wir unseren Lesern nicht vorenthalten möchten: Bei der Ludwigsburger Spuckkommission gab es eine Sensation.

Die Wahrheit über „Rotes Kreuz Moskau“

„Warum schreibt mein Mann nicht?“ — Ein Heimkehrer gibt Antwort

Der Verfasser dieses Artikels köhrte kürzlich aus russischer Kriegsgefangenschaft zurück.

unberechen abgingen. Aber kann man sich darauf verlassen, wenn es um das Wohl geliebter Menschen geht?

Wenn eine Frau oder Mutter eine Rote-Kreuz-Karte in den Händen hält, fühlt sie die Sorgen und das Bangen um ihren geliebten Mann oder Sohn für eine Zeit lang schwinden.

Wie oft hört man: „Mein Mann kann nicht schreiben, denn er war bei der SS.“ Eine Frau antwortet: „Ja, ja nicht wahr, meiner war auch bei der SS und schreibt dauernd.“

Es glaubt niemand, daß das Postamt „Rotes Kreuz Moskau“ weder mit dem Roten Kreuz, noch mit Moskau etwas zu tun hat.

Oder ein anderer, der als letzter Nachschub zu einem Regiment gekommen ist, das dem Russen besonders auffiel oder zu schaffen machte, büßt mit ständigem Schreibverbot für seine Regimentsnummer.

Zweifellost sind auch lange Mitteilungen durchgekommen, entweder durch die Hoffnung des Zensors, aus der Antwort wichtige Aufschlüsse zu erhalten, oder durch die Liebe des Zensors zu seinem Mädchen und zum Schnaps.

Dazu kommt noch oft ein sonst harmloser Übersetzungsfehler, der die Angaben zur Personalkarte verdächtig macht und dessen Folge Schreibverbot nach sich zieht.

Wenn man hört, daß nach der berühmtesten Rekorde im Mittelalter ein Junker seine Bauern zweimal wöchentlich den Wein im Frondienst wegstrecken ließ, schmunzeln wir und wünschen im geheimen die Rückkehr solcher paradisischer Zustände. Wahrscheinlich aber wären wir bald erstaunt und vielleicht sogar entsetzt, kämen wir heute in die gleiche Lage. Die Gleichung „Wein gleich Wein“ ist falsch! Was damals getrunken wurde, entspricht so wenig den heutigen Bedürfnissen wie etwa der Strohnack, mit dem sich sogar der König, wenn er unterwegs war als Schlafstelle begnügen mußte. Auch der Wein hat, besonders im Weinland Baden, eine Entwicklung hinter sich. Generationen haben daran gearbeitet, von der Bodenbearbeitung über die Sortenauswahl bis zur Kellerbehandlung. Und wenn einst in den alten Weinwirtschaften, etwa der „Sonne“ in Offenburg, dem „Ritter“ in Durbach, dem „Schwarzen Adler“ in Gengenbach und dem „Silbernen Stern“ in Galsbach, hinter dessen Eichenblättern Grimmeshausen saß und seine unsterblichen Geschichten fabulierte, der Wein in Kannen auf den Tisch kam, so ist jener Tropfen nicht mit dem Feuertrank zu vergleichen, der heute im Glase blinkt oder aus der verstaubten Flasche andächtig in die Römer gegossen wird.

Mittelbaden, das Gebiet der Ortenau, ist kein altes Weinland. Verhältnismäßig spät, erst im 12. und 13. Jahrhundert, wurde hier die Rebe angepflanzt. Das einst von vielen Wasserläufen versumpfte und mit Wald bedeckte Gebiet mußte zuerst in langer Arbeit gerodet und trockengelegt werden. Dann allerdings zeigte es sich, daß auf diesem Boden ein guter Wein gedeiht, und die Klöster und Herren des Landes weiteten in der Anlage von Reben, Affental, Fessenbach, Gengenbach, Nußbach, Oberkirch, Hesselbach, Winterbach und Zellweierbach erscheinen als erste, und die Menge der heute berühmten Weinorte kommt in kurzer Zeit nach. Noch sieht man mehr auf Quantität als auf Qualität, und schon 1475 muß der Markgraf Christoph I. durch die erste badische Weinordnung versuchen, Ordnung in das Durcheinander zu bringen. Bei der berühmten Pfalzheimar Hochzeit des Markgrafen Karl I. 1447 werden noch wenig Weinsorten gereicht. Man trank lediglich 150 Puder, also nahezu 2000 hl, während bei der Hochzeit des Grafen von Ortenberg 1571 schon 19 Sorten genannt werden, wobei allerdings die ausländischen dominieren und die schon berühmten Ortenauer „Fürstenecker“ und „Affentaler“ fehlen. Wein war Volksnahrungsmittel.

„Tausendfünfhundertdreißig und neun“

Es gab kein Geschäft, das ohne Weintrunk stattfand. Jeder Kauf, jede Gerichtsverhandlung, jedes Fest wurde mit einem offiziellen Weintrunk beschlossen, und in den Lebensbriefen wird sogar die Anzahl der Sorten bestimmt, die dem Herrn bei seinen Besuchen zu reichen ist. Man kannte den Unterschied wohl, und schon Markgraf Christoph verbietet die Mischung mit andern Dingen, das „Verarzen“, sowie das Mischen der Sorten untereinander. Ja, 1471 wurde ein Weinbauer lebendig eingemauert, weil er „unter ein Fuder Wein 11 Eimer Wasser getan und das nun schon 6 oder 7 Jahre lang so gemacht hatte“.

Die ersten Anfänge des Qualitätsweinbaus aber stammen vom Herzog Friedrich von Württemberg, der das Renchtal 1605 in Pfandschaft bekam. Aus Reichenweier im Elsaß und aus der Stuttgarter Gegend ließ er Muskateller, Wälheimer und Traminer kommen und bei Tiergarten und auf der Fürsteneck anpflanzen. Leider zerstörte der Dreißigjährige Krieg den vielversprechenden Anfang. Doch die Herren des Tales, die Schauenburger, Neuensteiner, Goldsecker, die Zorn von Bulach, die Staufenberg, die alle schon seit dem 12. und 13. Jahrhundert Reben hatten, setzten im Verein mit den Ortenauer Klöstern, Allerheiligen, Gengenbach, Lichtental und Hirsau die Arbeit in seinem Sinne fort. Besonders Markgraf Karl Friedrich, der als der eigentliche Begründer

galten die Fässer mehr als der Wein!

des modernen Qualitätsweinbaus betrachtet werden kann, setzte die Entfernung minderwertiger Rebsorten und die wissenschaftliche Behandlung des Weinbaus überhaupt durch. Das Schloß Staufenberg wurde der Ausgangspunkt der Ortenauer Qualitätsweine.

Auf den Hängen der Staufenberg wurden im Gewann „Klingelberg“ 1776 Rieslinghölzer aus Durbach angepflanzt, die der Ausgangspunkt des berühmten „Klingelberger“ wurden. Merkwürdig sind die Begleitumstände: Es sollten Setzhölzer aus der Moselgegend kommen, aber ein besonders harter Winter, in dem al-

les Holz erfror, verhinderte dies. So ist der Klingelberger heute statt Moselriesling Rheingauriesling! Aus der Pfalz wurde Traminer eingeführt und in reinem Satz gepflanzt. Das ist der Ortenauer Clevner, einst „Serenissimi Badensis Mundwein“! Zorn von Bulach bezog — ebenfalls in Durbach — Rebhölzer aus „Chateau d'Yquem“ und begründete so den weltberühmten weißen Bordeaux, der heute noch nur hier erhältlich ist. Und schließlich führte Freiherr von Neveu in Durbach die Ruländerrebe ein und verbreitete sie, damit dem über Mainz gekommenen Champagnerwein eine neue Heimat bot. In Neuweier bekam der Niersteiner und Laubenheimer Riesling durch Freiherrn von Knebel-Katzenellenbogen ein neues Verbreitungsgebiet, und der bekannte badische Bankier Haber, der Rothschild des 19. Jahrhunderts, ließ in seinem Rebgut Hülhof bei Oberkirch Blauen Burgunder, Riesling und Traminer anpflanzen. Daß die kleineren Herren nicht zurückstanden und die Bauern sich überzeugen ließen, versteht sich von selbst.

Sie haben ihren Charakter etwas gewandelt, die Weine aus dem Süden, die an unsern Hängen wachsen. Wie die schwerblütigen Bauern des Tales sind sie erdhafter, schwerer geworden, ohne dabei aber die südliche Glut zu verlieren. Und so eignen sie sich für die stillen Genießer, die hinter ihrem Bocksbüttel aus Neuweier sitzen, oder der Flasche vom Andraehospital in Offenburg, hinter dem „Viertele“ Klingelberger im Silbernen Stern, am Tische Grimmeshausens, oder hinter dem „Schoppen“ Clevner, den Scheffel von seinen Ahnen, den Kellermeistern von Gengenbach her schätzt.

Hans Heid.



Bei Ausgrabungsarbeiten in der Pfalz kam eine Tonscherbe zutage, welche diesem römischen Weinberg mit Wasserturm und Wintern zeigte.

Türen zur Welt

Eine Pressekonferenz

Jahrelange Singen und das Dreselerteln auf Wirkung. Sie hatte etwas von einem aufgeschürzten Zirkuspferd, das ungeduldig auf seinen Auftritt wartet. Sie ist aus Paris gekommen. Die Information Service Division der Militärregierung Württemberg-Baden hat sie geholt. Die Pforten zur musikalischen Welt des Auslandes sollen aufgetan werden. Durch die Türspalte kam als erste die Nautica, neugierig auf Menschen und Dinge, mit einer schönen, natürlichen Offenheit.

Die Treppe hinauf rollte eine breite Welle von Journalisten und brandete ebenfalls vor der verschlossenen Tür und der Sängerin, bis der schlanke junge Chef der Press Branch, Mr. Joseph L. Dees, französisch, deutsch, amerikanisch durcheinander redend, den Strom wieder die Treppe hinunter an einen Wirtschaftler lenkte.

Man selber wußte ja nun schon alles und schlürfte in der Ecke seinen roten Unterfückelheimer, bis sich zum zweiten Mal die Tür zur Welt

öffnete und der Schweizer Dirigent Edmond Appia von der Probe kam, groß, lebhaft, französischer Typ, begeistert von der Güte des Orchesters und von der Güte deutscher Musik überhaupt, auch der modernen. So etwas vernahm man gern und meinte für sich, daß die Deutschen eigentlich reif dafür seien, daß man die Tür zur Welt, und nicht nur zur geistigen, sperrangelweit öffne.

Die ISD will jedenfalls auf musikalischem Gebiet mit einer Reihe von Konzerten den Anfang machen, und so dirigiert Edmond Appia im Staatstheater ein Symphonieorchester, und Frau Galanov singt dazu. Der Erlös der Konzerte aber wird der Stuttgarter Studenten-Hilfsorganisation ausgenutzt. Da sage noch einer, daß Verständigung unter den Völkern nicht gut sei. Die Musik dieses Esperanto aller fühlenden Herzen auf der ganzen Welt, will jedenfalls das Gegenteil beweisen. Als man bei diesem Gedanken zu Nauticas hinüber sah, nickte sie lebhaft, als habe sie verstanden.

M. Gelsenheyner.

„Wallt ihr andern“

Aus dem 2. Teil des „Faust“

Wallt ihr andern, wo's beliebt, wir umzingeln, wir umrauschen
Den durchaus bepflanzten Hügel, wo am Stab die Rebe grünt;
Dort zu aller Tage Stunden läßt die Leidenschaft des Winzers
Uns des liebevollsten Fleißes zweifelhafte Gelingen sehn.
Bald mit Hacke, bald mit Spaten, bald mit Häufeln, Schneiden, Binden
Betet er zu allen Göttern, fördernd
samst zum Sonnengott . . .
Haben aber alle Götter, hat nun Hellös vor allen,
Lüftend, feuchtend, wärmend, glutend, Beeren-Füllhorn aufgehüft,

Wo der stille Winzer wirkte, dort auf einmal wird's lebendig,
Und es rauscht in jedem Laube, raschelt um von Stock zu Stock.
Körbe knarren, Eimer klappern, Tragebutten schwen hin,
Alles nach der großen Kufe zu der Kelter kräftigem Tanz;
Und so wird die heilige Fülle reingebornen saftiger Beeren
Frech zertritten, schäumend, sprühend mischt sich, widerlich zerquetscht.
Und nun geht ins Ohr der Zimbeln mit der Becken Ergetöse,
Denn es hat sich Dionysos in Mysterien enthüllt.
Goethe.

Rainer Maria Rilkes „Cornet“

Erstaufführung in Baden-Baden

Wir besuchten das Südwestfunkorchester in Baden-Baden, um die Erstaufführung der Vertonung von Rilkes bekanntem „Cornet“ unmittelbar mit anhören zu können. Unsere gespannten Erwartungen wurden nicht enttäuscht. Wir trafen ein sehr kultiviert spielendes Orchester von hohem künstlerischen Rang und geschliffenem Glanz in der instrumentalen Beherrschung an, mit einer Klangkultur, wie sie sich nur unter den Händen erstklassiger Dirigenten bilden kann.

Die episch-lyrische Weise von Liebe und Tod der Cornet Christoph Rilke, die in ihrer sprachlichen Schönheit schon Musik ist, hat in jüngster Zeit auf viele Komponisten eine suggestive Kraft ausgeübt. Allerdings auch viel Kopfschmerzen darüber, mit welchen Mitteln der Musik eine stilgerechte und trotzdem musikalisch eigenwertige Deutung möglich sei.

Der bedeutende 58-jährige Tonschöpfer Frank Martin, der mit seinem aufsehenerregenden „Zaubertrank“ in Salzburg auch zugleich ein offenes Bekenntnis seiner sensitiven künstlerischen Veranlagung ablegte, zeigt, daß er die Fähigkeit des Zurückführens, Takt und Achtung vor der poetischen Feinheit,

und empfindsame Nerven genug besitzt, um zu beurteilen, welches Maß an Tonäquivalent am besten tragbar ist. Er verzwangt nicht den Cornet nicht mit grausamen Klangballungen und überreichem Stimmungszauber, spricht auch nicht als Apokalyptiker eines bestimmten Tonsystems oder als Anhänger einer Zahlensymbolik, sondern zeichnet nachromantisch, etwas im Pfitznerkolorit, vorsichtig und versonnen da, „wo jemand von seiner Mutter erzählt“, erinnerungsschwer mit Oboen und anderen Holzbläsern „beim Schein des Wachtfeuers“, burschlos, derb und voll vitaler Glut mit Trommeln und Trompeten, wo Lagerleben und Troß geschildert werden. Immer schildert er in kurzen Stimmungsmotiven, die allenfalls zweier oder dreimal in andere Instrumentengruppen aufgenommen werden.

Die Kantate ist für Kammerorchester, Alt, Harfe und Klavier geschrieben und daran hat Martin gut getan. Wie anders hätte er sonst eine zugehörige Musik für den zarten Text finden sollen? Seit dem Impressionismus mit seinen Quart- und Quintparallelen, seinen durchsichtigen Intervallen wurde die konzertante Kammermusik prägnanter, plastischer und um einen wesentlichen symphonischen Reiz erweitert. Martin beherrscht die Schreibweise der Kammermusik in hoher Vollendung, denn er zeichnet charakteristisch sparsam, einfach und interessant. So trägt nur ein Ton die inhaltvollen Worte „ich trage die Fahne“, herrscht Schweigen bei dem Ruf „Cornet“, begleitet ein cantilenenhaft ergreifender Cellogesang die erwachende Reife des Pagen da, wo „das Kindeln ihm von den Schultern fällt“, erklingen fahle unheil kündende Akkorde, wie er sein Pferd mitten in die heidnischen Hunde wirft, und schreien wild verdrückte Trompeten auf, als sechzehn runde Eitel auf ihn zuspriegen. Dann heißt es in der Dichtung: „Dort hat er eine alte Frau weinen sehen“, und hinter diesem

Rezitativ folgt, nach verhaltener Pause, ein dumpfer, einsam dastehender Paukenschlag. — Ende.

Es war zu erwarten, daß diese gut verfügbare Kantate Interesse Aufnahme finden würde, zumal die Altistin Elsa Cavelti, die von der Uraufführung in Basel an das Werk in allen Aufführungen überalhin begleitet, einen stimmlich selten gehörigen Glanz entfaltete. Altistinnen, die über eine so besitzende Ausdruckskraft verfügen, begnügen man nur vereinzelt. Da sie alle stimmbildenden Faktoren beherrscht, gestaltet sie scheinbar mühelos, wobei sie durch ihre Selbstsicherheit zugleich eine wühlende Ruhe ausstrahlt. Auch Paul Sacher hinterließ am Dirigentenpult in seiner verhaltenen Zeichengebung einen sehr vorteilhaften Eindruck. Das Künstlerische seines Könnens und die Übertragung seines Willens klang aus dem unter seinen Händen sehr diszipliniert spielenden Orchester lebhaft und auch für den Laien klar erkenntlich wieder zurück.

W. Röss.

Mannheimer Sickingen-Ehrung

Wenn die Mannheimer Schulkinder noch nicht wußten, wem sie das heute in Baden und weit über seine Grenzen hinaus geltende Schulsystem verdanken — von heute ab werden sie es wissen, seitdem die Volksschule in U. Z. die Wiege dieses Systems, den Namen „Sickingenschule“ erhielt und der Geburtstag Sickingens, des ehemaligen Mannheimer Stadtschulrats, der 21. September, zum schulfreien Tag erklärt wurde. In einer „Sickingen-Ehrung“ begann die Stadt Mannheim den 90. Geburtstag dieses Schulmannes, der in unablässigem Wirken für eine zeitgemäße Schulreform einer der bedeutendsten Pädagogen Deutschlands wurde und dessen Tätigkeit in der ganzen Welt Anerkennung gab. Eine im Beisein von Vertretern der Militärregierung eröffnete amerikanische Erziehungsausstellung gab dem Tage eine besondere Resonanz.

W. W.

Achten Sie darauf:

In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wird die Uhr um 1 Stunde zurückgestellt — wir haben dagegen einen Schritt **vorwärts** getan und eröffnen Samstag, den 2. Oktober, vormittags 9 Uhr



Kaufhaus

GEBRÜDER ZIMMERMANN

DURLACH, am Marktplatz

unsere neue Kauf-Etage

Das Einkaufshaus für alle

Eugen Hartmann

Kriegsstr. 62, am Rüppurrer Tor
Telefon 282

Ihr verantwortungsbewusster
MASS-SCHNEIDER
für Herren- und Damenbekleidung
modern, schnell und preiswert

**Möbelkauf —
Vertrauenssache!**

Kompl. Schlaf- und Wohnzimmer
sowie Küchenrichtungen;
Einzelmöbel jeder Art, Polster-
sessel und Liegen, Bettdecken,
alles nach Ihrer Wahl bei
Hummel & Co., Karlsruhe
Jebel Waldstraße 11-18
Zahlungsvereinfachung

**Herrenstoffe
Herrenanzüge
Damen-Kostüme
Damen-Mäntel**
preiswert von

**MODEHAUS
„Frihofka“**
Werderplatz 34a
Eigene Fabrikation

**Gummi-
REEB**

KARLSRUHE
Goltzauer Straße 4

repariert und
runderneuert

Ihre
Auto-Reifen

schnell und
preiswert

Der goldene **HERBST...**

Längst haben die Zugvögel ihre Reise nach dem sonnigen Süden angetreten. Von Afrikas Küste kommen auf dem weiten Umweg über Amerika und den Atlantik die ersten herbstlichen Lüfte zu uns. Laftigen Geistern gleich steigen am Abend gespenstische Nebelschwaden

Höfen Schmuck befrächtigter Herren bei offiziellen Gelegenheiten gehörten.

Mit sichtlichem Eifer sind die Menschen bemüht, all das, was ihnen die Natur aus vollen Händen spendet, in Keller und Scheunen zu sammeln und dabei die sich langsam verkürzenden Tage bis zur Neige zu nutzen. Noch sendet die Sonne zwar ihre wärmenden Strahlen herab auf Gerechte und Ungerechte, aber die ersten kühlen Abende lassen keinen Zweifel mehr zu, daß der Sommer unseren Breiten endgültig den Rücken gekehrt hat. Hoch geben die Wagen der Freude beim Kirchweihfest auf den Dörfern. Berge von duftendem Kuchen warten auf hungrige Städter, die eine Einladung zum herbstlichen Fest wohl zu schätzen wissen. Aufjauchend schwenkt der Bursche sein Mädel im Kreis und kann sich am Abend nur schwer von der Angebeteten trennen. Vergossen sind die Mähen des vergangenen Sommers angesichts der Fülle köstlicher Gaben.



aus Bächen und Tümpeln und liegen frühmorgens noch über taufischen Wiesen und abgeernteten Feldern. Rauchende Kartoffelfeuer verbreiten ihren beißenden Qualm und geben der Landschaft ein ausgesprochen herbstliches Gepräge. Schwer beladen mit köstlichen Früchten neigen Apfel- und Birnbäume seufzend ihre Äeste im leise aufkommenden Herbstwind und harren ungeduldig der erlösenden Hand, die sich nähert, um sie von ihrer Last zu befreien. Blaufarben und durchsichtig blühen die Herbstzeitlosen auf den Wiesen. Noch einmal entfaltet die Natur in den Dahlienbeeten der Gärten vor der Stadt ihre ganze weißen oder gelben Chrysanthemem weißen oder gelben Chrysanthemem lassen Erinnerungen aufsteigen an vergangene Tage, da diese majestätischen Blüten noch zum unentbehr-

lagen der Feinkostgeschäfte alle derartigen Verlaubarungen Lügen. Selbst Mastgänse, lebend und zerlegt, haben die weite beschwerliche Reise aus dem fernen Bayernland an den schönen Rhein nicht gescheut und künden als Zeichen unerschütterlicher Verbundenheit aller deutschen Stämme in den letzten Jahren der Not von dem ungebrochenen Willen aller dazu Berufener, der Deutschen Mark eine stabile Grundlage zu sichern.

„Großer Herbstverkauf, riesige Warenangebote in allen Abteilungen“ verkünden in schreienden Letztern auffallende Plakate. Vor den Schaufenstern stauen sich die Menschen, versunken im Anblick langentbehrter und heißersehnter Dinge, und in den Herzen wogt ein erbitterter Kampf unter den widerstrebenden Elementen des Könnens und Wollens, wobei meist das Können



mit den gewichtigeren Argumenten den Ausschlag gibt für alle weiteren Unternehmungen.

Ungeahnte Perspektiven ergeben sich im Herrschaftsbereich der freiesten aller Erdenbürgerinnen, der Mode. Während die Damenwelt, gestützt auf die Erfahrungen des vergangenen Schnaken-Sommers und

Hühner, Enten und Hasen, Tiere, von denen man in den letzten Jahren gerüchertweise vernommen hatte, sie seien längst ausgestorben in Bizonens rauhen Gefilden, strafen durch ihr Auftauchen in den Aus-

Herde - Öfen
Gas- u. Elektro-Herde

In großer Auswahl

Spezial-Geschäft
Gottlieb Dürr
Zähringerstr. 57 - Telefon 5486
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung

Den guten preiswerten

DAMENHUT

von

OTTO HUMMEL

Kaiserstraße 125/27



Herren-, Damen- u. Kinder-Fertigkleidung
MARKGRAFENSTRASSE 30a

**Offenbacher Lederwaren
ERICH FISCH**

Spezialität: Reisetaschen
Aktentaschen
Städtaschen
Umhängetaschen

Eigene Fabrikation
Kaiserstr. 32, Ecke Kronenstr.

Die neuesten

Herbst-Modelle

In reinwollenen Stoffen
sind eingetroffen

F.A. Dages Luisenstraße 56.

H. Hettlage

Das Fachgeschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung

Kaiserstraße 50 - Telefon 6903

**DIE GUTEN DÜFTE EINER GANZEN
WELT ENTSTRÖMEN BACKWERK**

MIT



Aromen

BACHE & DAMMERT
FABRIK CHEMISCH-TECHNISCHER PRODUKTE

BERGHAUSEN/BADEN

ÜBERLINGEN/BODENSEE

Zum Herbst

den eleganten Damenhut und Schal
nur bei

Geschwister Hoffmann

Karlsruhe, Kaiserstraße 124b

Telefon 6118



RADIO-APPARATE
Phonogramme, Musikinstrumente, überhaupt alles, was ein Radiolover begehrt, hält der **FUNK-REPARATUR** für Sie bereit. Großes Lager Auswahl und besten die Zahlungen bei.

RADIO-FREYTAG
137 Fuchshofstr. Karlsruhe 32
— Erstklassige Reparaturwerkstätte —
— 80000 — Reparaturleistung

Dittmar & Co. Karlsruhe
Karlsruhe 80 Telefon 80

Brauerei- und Kellererzeugnisse
„EISFINK“

Kühlschänke für Haus und Gewerbe, 80 Liter und kompl. Wirtschaftseinrichtungen jetzt wieder kurzfristig lieferbar

KUCHEN
und andere Möbel
Bar- u. Teilszahlung - Niedrige Preise

C. PAPE
verl. Amalienstraße 53, Hofgebäude.

Jetzt besonders günstige Auswahl in

Konserven
und
Wein

Hans Kissel
Delikatessen - Kaiserstraße 150

Optiker Schober
Fachgeschäft für Optik

Neuanfertigung v. Brillen, Reparaturen
Sonderangebot
Thermometer in großer Auswahl

Karlsruhe, Kaiserstraße 25

FRIDA EBERHARD
früher „DARNSTÄDTER HOF“
jetzt „GRAF ZEPPELIN“
Yorckstraße 32 - Telefon 812
Zu strahlen mit Linie 1 u. 2
Guten Mittag- und Abendbrot
Geprüfte Weine

Michael Karcher
Spezial-Geschäft
für den

Schreinereibedarf
Werkzeuge
Möbelbeschläge
Eisenwaren

Karlsruhe
Kaiserstraße 241 - Telefon 5441



OERTEL
Farnet 30% - Yorckstraße 67

Uhren und Schmuck
Ersklassige Reparaturwerkstatt

Bernh. Albrecht
Kom. Ges.

WEINKELLEREI
LIKORFABRIKATION

Karlsruhe
Karlstraße 22 - Telefon 3303



Keller
Bekleidungsstoffe

Oben-Kurfürstenstraße

Feine Oberbekleidung
auserlesene Stoffe
für Damen und Herren
Blusen
in entzückenden Modellen



Herren-Winter-Mäntel • Herren-Übergangs-Mäntel
Herren-Sport-Stutzen • Knaben-Winter-Mäntel

hans Meier **Karlsruhe/Bd.**
Rittstr. 8 • Ruf: 8118

Das führende Spezialgeschäft für

Hüte • Pelze • Mützen

GROSSKURSNEREI WILHELM ZEUMER
Kaiserstraße 127 Telefon 274

Friedrich Blos
Karlsruhe 115 - Kolpinghaus

Geschenkartikel aller Art,
Lederwaren, Parfümerien
Majolika, Porzellan u. Glas

Bekannt und führend
in schöner
Handstrick-
Kleidung
aller Art
für Damen, Herren u. Kinder

„Beste Wertarbeit“

Kannerl - Moden
Hans Schmitt
Herrenstraße 20

Ihre Wohnungseinrichtung liefert

MOBEL-GALLER
Am Stadtgarten Nr. 13
1 Minute vom Hauptbahnhof - Tel. 4920

Zum Elefanten
Kaiserstraße 42

Ihre warmen
Winterfächer
in bester Handarbeit
praktisch und billig
in einzigartiger Schönheit
aus dem
„Bunten Stühle“
Reinhold-Frank-Straße 66 - Ruf 9342
Geschulte Bedienung
Unverbindlicher Rat

In allen Radioangelegenheiten zum
Spezialisten

RADIO-GABRIEL
Radiogeräte und Zubehör
in allen Preislagen
Puffelstr. 26, Ecke Brauerstr., Tel. 740

50 jähriger Bestehen
GASTSTÜTTE KÜHLER KRUG
bekannt gepflegte Küche, empfohlene
renovierte Räumlichkeiten für ge-
sellige Veranstaltungen u. Vereine.
Telefon 5226 Karl Röder

Zum Herbst
Kalte Dauerwelle

SALON MINGENAST
PARFÜMERIE
Amalienstr. 11 - Ruf 8456

... die Zeit der **REIFE!**

Ihr ersten herbstlich kühlen Abende, beginnt, die Vorteile des immer länger werdenden Rockes allmählich schätzen zu lernen, dringen aus dem Westen bereits leise, allerdings noch unbestätigte Warnrufe an unser Ohr



und plädieren für die 35 Zentimeter über dem Boden. Die betont weibliche Note ist in Gefahr, wieder in eine schlanke, sachliche Linie gepreßt zu werden. Schönsche, Falben und Falten, die den Hüften der Dame jene begehrte Rundung verleihen, so ganz nebenbei unheimliche Mengen kostbaren Stoffes verschlingen und möglicherweise auch so manchen Mangel verdecken, stehen sichtlich auf dem Aussterbeort. Der von unten seitlich geschlitzte Rock bietet den Beinen — und auch den Augen der Männer — eine nicht zu unterschätzende neue Bewegungsmöglichkeit. Hauchdünne Nylon-Strümpfe haben das seit Jahren fast autokrat herrschende, unübertroffene, wasserfeste Beinbraun ent-

thropt. Meisterwerke modernster Hutmacherkunst lassen jedes Frauenherz höher schlagen und das Gesicht eines jeden Ehemanns beim Gedanken an seinen Geldbeutel Zug um Zug blässer und länger werden. Modische Regenmäntel und schlichte Umhänge als Zeugen neuartiger Synthetik machen flotten Regenschirmen in allen Größen und Ausführungen Konkurrenz und erinnern auch den glühendsten Optimisten daran, daß auf Sonnenschein mitunter Regen zu folgen pflegt. Den vielen Rindern, Schweinen, Schafen und Ziegen, die so im Laufe der Zeit zur Sicherung unseres Existenzminimums teilweise auf dunklen Wegen ihr Leben haben lassen müssen, waren unter den harten Nahrungsreformschlägen auch wieder widerstandsfähige Hüfte gewachsen. Wenigstens lassen Aktentaschen, Damenhandtaschen, Handschuhe, Lederartikel aller Art und Schuhe, vom schweren sportlichen bis zum grazios hochhackig eleganten, auf diese merkwürdigen anatomischen Veränderungen in den letzten Monaten gewisse Schlüsse zu. Für den Herbst den neuen Hut, diesmal natürlich auch für den Herrn, und zwar echt Velour, ganz ohne jegliche Anlieferung von Hasenpelz.

Erschöpft von der ungeheuren Vielzahl unvermittelt auf ihn einströmender Eindrücke flüchtet der „müde Wanderer durch die herbstliche Welt der DM“ allein oder in stiller Zweisamkeit an den Busen der allweisen Mutter Natur und steht starr in stummer Resignation im nächsten Park vor den kärglichen Überresten einer Bank, die im Laufe der vergangenen Holzaktionen rohe Hände prosaischer Wärmefanatiker demontiert, kleingemacht und durch den Kamin gejagt haben. Findet sich dann noch nach mehr oder weniger ausgiebigem Suchen irgendwo versteckt eine leidlich erhalten gebliebene Raststätte, so sieht einem fantastischen „Pflanzenmägen“ und „Luftschlosserbauern“ im herbst-

lichen Mondschein nichts mehr im Wege, bis die herabsinkende Abendkühle zum Aufbruch mahnt. Hinein geht es in das „losende Nachtleben“ der „lichtdurchfluteten“ Stadt.

Doch den wahren Kenner des Lebens lockt nicht das laute Getriebe festlich gestimmter Menschen. Er sucht die Wahrheit woanders, nämlich dort, wo schon die alten Römer behaupteten sie gefunden zu haben. Irgendwo im stillen Winkel einer idyllischen, kleinen Weinstube locken bei schummrig rotem Licht die



alten Bekannten“ aus früheren Jahren wieder mit wohlklingendem Namen auf künstlerisch wertvollen Etiketten, und auch der — nun wieder einem alten physikalischen Gesetz folgend, in den Kanälen der neuen Währung von den Rebhügeln herab ins Tal fließende — junge „48er“ schäumt verheißungsvoll in den Gläsern und regt den Zecher an, zu neuen Plänen und Taten. -d-

Jetzt ist es Zeit an die Lampen von

KARRER Kaiserstraße
beim Kaiserplatz, zu denken
Große Auswahl für jeden Geschmack
und Geldbeutel.

**Die Lampen werden mit
Gütlampen geliefert.**

Elegante Damenhüte
P. BÄCHTOLD
Karlsruhe, am Kaiserplatz
Leopoldstraße 2

Umänderungen
werden nach immer neuen Ideen
innerhalb 8 Tagen ausgeführt.

Berufskörper
für Arbeits-Bekleidung

eingetroffen

Schwarz u. Schneider
Textilien, Gardinen, Teppiche

Karlstraße
Ecke Amalienstr.

Rud. Hugo Dietrich

Damen- und Herren-Modewaren
Herren - Maßschneiderei

Kaiserstraße 116
Fernruf 2404

Karlsruhe

Wir bringen: in der Sportabteilung

Splitteln-Ski, alle Längen	34.—
Kandahar-Bindungen	17.50, 17.—
Ski-Stiefel m. Gelenkrollen 75.50, 51.—, 48.—	
Norweger-Rucksäcke	47.50
„Tauern“-Rucksäcke, in altbekannter Ausf. Mod. Ig.	55.—
„Füßener“ Bergstiefel, 30 m, 12 mm	38.50
Kletterschuhe, Chromleder, mit Manches-Sohlen	28.—

In der Abteilung Bekleidung

Jasseykleider m. Ig. Arm	64.50
Damenmäntel und Umhänge, wasserdicht	29.70, 27.75
Herrenpullover mit Ig. Arm o. Wolle	19.20, 13.90
Windblusen o. Popeline	25.70
Keilblusen für Knaben	25.50
Knabenledermäntel mit br. Besatz u. Kapuze	42.15

In der Abteilung Schuhe

Heferschuhe, zwiegenöht, für Damen und Herren	45.—, 42.—
Aligöuer Schuhe, mit Kalblederfutter	65.—, 42.—
Bergstiefel, zwiegenöht, mit Lederfutter	54.—
Knaben- u. Mädchenschuhe	12.75, 14.50
Tennisschuhe	19.50, 13.25, 4.—, 4.50
Turnschuhe	

Aus diesen Beispielen ersehen Sie, daß es der Mühe wert ist, uns aufzusuchen!



Sport - Laengerer
AM MUHLBURGER TOR

D. KARCHER & SOHN

Weinkellerei - Süßmostkellerei
Täglich frisch abgekelterte Traubensäfte

KHE.-MUEHLBURG
Lameystraße 24a - Telefon 4390

UNTERRHALTUNG UND WISSEN

Der alte Birnbaum in „Annermutter's" Garten

Von Georg Schnauer Schon als Hosenmatz lief ich zum Birnbaum in „Annermutter's" Garten. Er sah die ersten Spiele des Buben. In seinem Schatten baute ich meine Burg und lieferte erste Faustkämpfe.

beherbergen könne: Dörfer, Weller, Einöden, wohl auch Städte, Flüsse, Ströme. Ich kam bis Wampen im Fichtelgebirge. Abends, als blaue Dämmerung über fremde Wiesen fiel, vermählte ich das Elternhaus und kehrte enttäuscht um. Nachts kam ich heim, totmüde und unglücklich.

auf, Rauch quoll aus Tür und Tor, nur nicht aus dem Schlot. Babette lief nach Thiersheim zum Schornsteinfegermeister. Er kam, sah und zog meine angekohlten Bücher hervor. Der Schuldige war rasch gefunden, ein Strafgericht brach über ihn herein.

einen Unterschlupf. Wollte ich zu meinen Büchern, mußte ich mich hinaufstellen. Wie wurde mir mein Bücherlesen ersüßert! Der alte Birnbaum dauerte. Er sah mich als Konfirmanden, das Dorf heimlich verlassen. Amerika war mein Reiseziel.

SPRACHECKE

Obwohl — trotzdem Eine Sprachlehre, die vielen nicht bewußt ist, bildet die Anwendung der Wörter „trotzdem“ und „obwohl“.

Verbitten — verbieten Beide Wörter bezwecken das gleiche und sind in ihrer Anwendung doch verschieden zu behandeln. Verbitten heißt, durch Bitten etwas abzuwenden.

Die Kartoffel — die Kartoffeln Wie steht es mit dem Endwitz „n" in der Mehrzahl? Bei den Wörtern „ed" ist das an einer einfachen Regel zu merken.

Kurt Heinrich Hansen/Tahler Khemiri: Verse und Sprüche der Araber. Hamburg: Maria Honell-Verlag, 82 S.

Piccard geht 4000 Meter tief ins Meer

Seit fast 40 Jahren beschäftigt sich Professor Auguste Piccard mit dem Plan, in die tiefsten Meerestiefen vorzudringen. Seit Jahren wird er bei den Vorbereitungen zu diesen Unternehmungen von dem „Fonds National Belge de la Recherche Scientifique“ unterstützt.

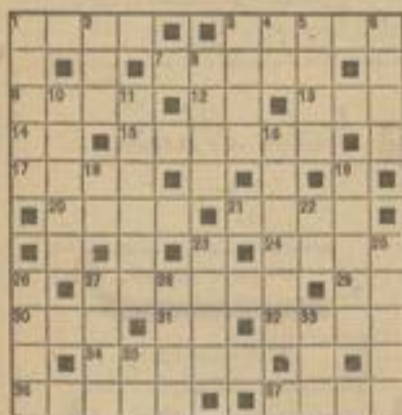
tauchapparat, den wir benutzen, hat — wenn er im Wasser ist — im Gegensatz zu Bebes Kugel, mit der er 900 m tief tauchte, keine Verbindung mehr zum Schiff.

Geldstück auf den Tisch rollt, wenn wir es aus der Hand rollen lassen. Frage: Und warum wurde der Start der jetzt im Golf von Guinea stattfinden soll, so lange hinausgeschoben?

Einsetzung: Wir freuen uns immer wieder über die tätige Mitarbeit unserer Leser. Hier wird eine kleine Sprachlehre eingestreut, die aus der Verwechslung von „genießen“ und „genossen“ hervorgegangen ist.

RATE - DENKE - LACHE

Kreuzwort-Rästel



Waagrecht: 1. Teil des Ofens, 2. Nahrungsmittel, 7. Holzzapfen, 9. Viehfutter, 12. Flächenmaß, 13. Hirschart, 14. Faultier, 15. Wache, 17. Geliebte des Zeus, 20. Koran-Abschnitt, 21. Musikdrama, 24. Papier-Mengenmaß, 27. Bollwerk, 29. Chem. Zeichen für Barium, 30. Mädchenname, 31. Strom in Italien, 32. Möbelstück, 34. Duftstoff, 36. Zufluß der Weser, 37. Gefäß.

r - r - r - s - s - i - t - t - u - u - u - u - u sind so in die leeren Felder einzufügen, daß sich Wörter folgender Bedeutung ergeben:



1. Tanz, 2. Weiblicher Vorname, 3. Gründer Roms, 4. Stadt in Böhmen, 5. Dokument, 6. Seelenmesse, 7. Hagelkorn, Die Anfangsbuchstaben ergeben dann, von oben nach unten gelesen, den Namen einer Universitätsstadt.

UNSER BRIEFKASTEN

Die in unserem Briefkasten gegebenen Auskünfte erfolgen nach bestem Gewissen ohne jede Verbindlichkeit. H. D. Eitlingen: Ich bewohne in Eitlingen eine Vierzimmerwohnung und zahle dafür eine Miete von DM 77.— monatlich nachträglich.

Füllrästel

Die Buchstaben a - a - a - a - a - b - c - e - u - e - e - e - e - e - g - g - l - k - l - l - m - m - m - n - n - n - e - p - q - r - r -

Kuriösa

Wie alt ist der Frack? Nur einhundertundsechzig Jahre. Als im Jahre 1787 ein Pariser Bürger zu einer Gesellschaft gehen wollte, bemerkte er, daß er sich die Vorderseite seines Rockes an beschmutzt hatte. Kurz entschlossen ließ er sie auf beiden Seiten gleichmäßig weg schneiden, und so er eine besonders schöne Weste iron, fand das neue Kleidungsstück sofort Anklang.

Kreuzworträstel

Waagrecht: 2. Aborn, 6. Krug, 8. Adler, 10. Salz, 12. Eber, 13. Ost, 14. Aum, 16. Uia, 18. Ekranit, 21. du, 22. Ar, 23. Bratsche, 27. NU, 29. Leo, 30. Dach, 32. Saat, 34. Lied, 38. Zeug, 39. Oran, 39. Aross.

Senkrecht: 1. Kof, 2. Aal, 3. Ob, 4. Nah, 5. Gert, 7. Rate, 9. Deut, 11. Zeit, 12. Eins, 13. Orden, 15. Ralte, 17. Aurich, 19. Kur, 20. Tuch, 23. Blau, 24. Alt, 25. Sol, 26. Eder, 28. Iser, 31. Adem, 33. Apr, 35. Ida, 37. Po.

Versteckträstel

„Der guten Menschen Hauptbestreben ist, aders auch was abzugeben.“

Unsere Briefkasten

Die in unserem Briefkasten gegebenen Auskünfte erfolgen nach bestem Gewissen ohne jede Verbindlichkeit. L. St. Karlsruhe: Bis 1. Oktober 1934 bezahlte ich eine festgesetzte Miete ohne Mietvertrag von DM 39.— Auf Grund eines Mietsnachlasses von RM 4.— des derzeitigen Hausverwalters, der jetzt verstorben ist, zahle ich danach RM 35.—.

Rästel-Auflösungen unserer Ausgabe vom 25. 9. 1948

Waagrecht: 2. Aborn, 6. Krug, 8. Adler, 10. Salz, 12. Eber, 13. Ost, 14. Aum, 16. Uia, 18. Ekranit, 21. du, 22. Ar, 23. Bratsche, 27. NU, 29. Leo, 30. Dach, 32. Saat, 34. Lied, 38. Zeug, 39. Oran, 39. Aross.

Senkrecht: 1. Kof, 2. Aal, 3. Ob, 4. Nah, 5. Gert, 7. Rate, 9. Deut, 11. Zeit, 12. Eins, 13. Orden, 15. Ralte, 17. Aurich, 19. Kur, 20. Tuch, 23. Blau, 24. Alt, 25. Sol, 26. Eder, 28. Iser, 31. Adem, 33. Apr, 35. Ida, 37. Po.

Der verkapselte Roman

1. Donner, 2. Elsch, 3. Rabe, 4. Gote, 5. Rosh, 6. Uim, 7. Euis, 8. Nabe, 9. Ernst, 10. Herz, 11. Evie, 13. Uer, 13. Nest, 14. Reuss, 15. Jaga, 16. Chel, „Der grüne Heinrich“.

